
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 4
Datum 24. Juni 2015

38 1.92.1 Motionen

Motion Bruno Vanoni betreffend "Natur und Landschaft aufwerten – nicht nur der schöne Aare naa"; Erheblicherklärung

1. Vizepräsident: Die Antwort des Gemeinderates liegt auf Ihrem Tisch, ich gebe das Wort dem Motionär.

Bruno Vanoni, GFL: Natur und Landschaft liegen uns allen am Herzen. Darum hat sich die GFL in den letzten Jahren immer wieder für den Schutz und die Aufwertung von Natur und Landschaft eingesetzt: hier drinnen beispielsweise mit Vorstössen – und draussen mit konkreten Taten.

Auf der politischen Ebene sind wir immer wieder abgeblitzt oder zumindest getröstet worden. Im letzten Herbst hatten wir den Eindruck, dass es sogar zu Rückschritten kommen könnte: So haben wir erfahren, dass die Bauern fürs Jahr 2014 vom Kanton keine Beiträge für ihre ökologischen Leistungen erhalten haben – weil die Gemeinde die rechtzeitige Erneuerung des Vernetzungsprojekts verpasst hat.

Das war der eine Auslöser für die Motion: Wir wollten verhindern, dass die Bauern finanzielle Nachteile erleiden, weil die Gemeinde ihren Job nicht gemacht hat.

Der andere Auslöser war der Antrag des Gemeinderats für den umstrittenen Veloweg dem Aareufer entlang. Das war ja ein Teilprojekt aus dem teilregionalen Richtplan Aareschlaufen, der verschiedene Verbesserungen für Mensch und Natur vorsieht. Der GGR hat den Ausbau des Uferwegs abgelehnt; auch wir sind dagegen gewesen. Aber wir sind auch der Meinung, dass es in Bezug auf die Umsetzung des Richtplans Aareschlaufen nicht bei diesem Neinbleiben darf. Nun sollten auch die andern Massnahmenvorschläge aus der Schublade geholt und genauer angeschaut werden. Und darüber hinaus sollten wir schauen, wie wir auch an anderen Orten in unserer Gemeinde die Natur und Landschaft aufwerten können - also nicht nur „dr schöne, grüne Aare naa“, wie der Stille Haas in einem seiner bekanntesten Lieder brummelt.

Mit seiner Antwort zur Motion hat der Gemeinderat einen ersten Schritt dazu getan. Wir finden das erfreulich. Dank der kurzen Beschreibung der Planung, wie die Chräbsbachmündung renaturiert werden könnte, kann man sich schon recht gut vorstellen, wie viel schöner und gefälliger die Umgebung des Restaurants Reichenbach werden könnte. Es wäre ein Gewinn, eine zusätzliche Attraktion auch für die Kunden des Restaurants!

Auf zwei Aspekte möchte ich speziell hinweisen:

1. Auch wenn ein Teil der heutigen Parkplatzfläche für die Aufweitung des Chräbsbaches benötigt würde, könnte die Anzahl Parkplätze dank einer schlaueren Anordnung fast gleich gross bleiben wie heute. Es gibt also keinen Grund, das Projekt wegen der Parkplatz-Zahl zu bekämpfen. Und wer das tun will, sollte sich in die Vorgeschichte vertiefen und der Frage nachgehen, ob eigentlich alle heutigen Parkfelder rechtmässig angelegt und geteert worden sind.

2. Zu den Kosten: Auf den ersten Blick sehen die Realisierungskosten für die Renaturierung der Chräbsbachmündung schrecklich hoch aus. Aber der Gemeinderat weist auch auf die Möglichkeit hin, Subventionen zu beziehen. Dabei geht es nicht nur um eigentliche Subventionen, also direkte Beiträge von Bund und Kanton. Es gibt auch die Möglichkeit, Unterstützung vom Renaturierungsfonds des Kantons und vom Ökofonds der BKW zu bekommen, so dass für die Gemeinde nur noch einen kleinen Teil der Kosten übrigbleibt – und dafür hätten wir alle dann den ganzen Gewinn einer aufgewerteten Umgebung des Schlosses Reichenbach!

Ich verzichte darauf, die anderen Elemente der Antwort des Gemeinderats zu kommentieren. Mich würde einzig noch interessieren, ob in Bezug auf die Vernetzungsbeiträge der Bauern mittlerweile schon eine Zusage vom Kanton vorliegt.

Zusammenfassend möchte ich dem Gemeinderat für die Antwort danken. Und zwar vor allem auch für die Bereitschaft, den Vorstoss als Postulat entgegenzunehmen. Die Begründung dafür hat auch uns überzeugt: Im Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) sind alle vorgebrachten Themen aufgegriffen worden, ja eigentlich noch viel mehr. Beim Einreichen des Vorstosses konnten wir nicht wissen, ja haben wir uns nicht zu träumen gewagt, dass das REK eine derart gute Grundlage abgeben wird fürs Sorgetragen zu unserer Landschaft und Natur auf dem ganzen Gemeindegebiet.

Wir vertrauen darauf, dass die angesprochenen Themen nun in der Ortsplanung weiterverfolgt werden, zuerst in der Richtplanung, dann mit entsprechenden Bestimmungen im Baureglement und parallel dazu auch mit konkreten Umsetzungsmassnahmen. Wir sind einverstanden, dass über einzelne Massnahmen nicht jetzt mit dieser Motion schon im Voraus und pauschal entschieden werden soll. Sondern erst zu gegebener Zeit, in Kenntnis der Einzelheiten, Schritt für Schritt.

Wir danken der Verwaltung für die laufende Vorbereitung von konkreten Massnahmen beispielsweise im Amphibienschutz, für die Biotop-Pflege an der Aare und zur Bekämpfung von Neophyten. Wir von der GFL helfen da gerne weiterhin mit, auf politischer Ebene, aber auch mit konkreten Taten.

In diesem Sinne bin ich bereit, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, und hoffe, dass da auch die grosse Mehrheit des GGR mitmacht. Ich bitte alle, die die Motion ablehnen wollten, dem Postulat zuzustimmen. Ein Nein wäre, nach all den positiven Zeichen im REK, ein komisches Signal.

1. Vizepräsident: Ich stelle fest, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wurde. Der Gemeinderat hat das Wort.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Der Gemeinderat sieht ebenfalls gewissen Handlungsbedarf im Bereich Natur und Landschaft. Viele Themen werden aber in der laufenden Ortsplanungsrevision aufgegriffen. Erste Stossrichtungen gibt das soeben verabschiedete räumliche Entwicklungskonzept vor. In einem nächsten Schritt wird nun der Richtplan Landschaft mit konkreten Massnahmenblättern ausgearbeitet.

Der Gemeinderat will damit auch die Bevölkerung und insbesondere die betroffenen Grundeigentümer in diesen Prozess einbinden. Damit allfälligen Erkenntnissen nicht vorgegriffen wird, empfiehlt der Gemeinderat die Motion zur Ablehnung. Hingegen ist er bereit, die Anliegen der Motion im Rahmen der ohnehin geplanten Arbeiten näher zu prüfen.

Da der Motionär die Motion in einem Postulat umgewandelt hat, ist der Gemeinderat bereit, das Anliegen in Form eines Postulats entgegenzunehmen.

1. Vizepräsident: Gibt es Stimmen aus dem Rat?

Samuel Tschumi, SVP: Das vorliegende Postulat wurde am 26. November des letzten Jahres eingereicht. Lange bevor überhaupt konkret gesagt werden konnte, was vom Bereich Landschaft ins REK einfliessen kann, geschweige denn, was anlässlich der Vernehmlassung durch den Gemeinderat geändert wird. Der erste Punkt verlangt, dass die Teilprojekte "Hot-spots" und "Renaturierung" des Richtplans Aareschlaufen so rasch wie möglich umgesetzt werden und die frei gewordenen Mittel aus dem Teilprojekt Velo- und Fusswege dazu genutzt werden, dies zu realisieren. Im REK ist dieser Punkt bereits aufgenommen.

Das Renaturierungsprojekt beinhaltet die Verbreiterung des Chräbsbaches auf 12 Meter. Stellen Sie sich die Situation bildlich vor. Das Flussbett wäre neu so breit wie die gesamte Bühne der Aula. Somit hätte eine Verbreiterung massive Folgen für das Restaurant Reichenbach, welches seine Aussensitzplätze reduzieren müsste.

Frauen und Männer, eine solche Forderung ist jenseits von Gut und Böse, denn Sie entziehen dem Restaurant Reichenbach einen Teil seiner Einnahmen, denn viele in diesem Raum wissen um die Beliebtheit der Gartenterrasse im Sommer. Weiter würde aufgrund der Verbreiterung ein Teil der Parkplätze wegfallen, was vor allem im Winter zu erheblich weniger Gästen führen würde, denn wie viele davon würden auf das Auto verzichten? Somit wäre die Existenz des Restaurants bedroht und die "Behäbigkeit" stark infrage gestellt.

Der zweite Punkt verlangt die Überarbeitung des Teilrichtplans ökologische Vernetzung. Dieser ist bereits der zuständigen kantonalen Behörde zur Genehmigung zugestellt worden. Laut der Bauverwaltung wird die zuständige Behörde den Teilrichtplan demnächst genehmigen. Dieser Teil des zweiten Punktes des Postulats beschleunigt die Genehmigung nicht und ist zudem bereits erledigt. Nach erfolgter Genehmigung werden die ausstehenden Beiträge durch den Kanton an die Landwirte ausbezahlt, womit auch der zweite Teil dieses Punktes erledigt ist. Es freut uns aber, dass dem Motionär so viel an den Landwirten liegt, dass er ihnen die finanziellen Beiträge des Kantons nachträglich ausgerichtet hätte.

Punkt drei ist in seiner Gesamtheit bereits im REK geregelt und somit nicht mehr nötig. Ebenfalls ist Punkt vier im REK geregelt und in dieser Form erledigt. Die zitierten Siedlungs-ränder sollten gemäss Idee von Bruno Vanoni auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche, sprich Landwirtschaftzone zu stehen kommen. Womit es zu einer Verwässerung der Bau- und Landwirtschaftszone kommt. Es kann nicht der Sinn der Sache sein, dass nutzbares Land dem "Siedlungsrand geopfert wird".

Insgesamt kann gesagt werden, dass das Postulat mit der Genehmigung des REK durch den Gemeinderat erledigt wäre. Die Annahme als Postulat verursacht ebenfalls Kosten, denn zumindest einen Bericht wird der Gemeinderat erstellen lassen, sowie allenfalls ausstehende Experten kostenpflichtig einbeziehen müssen.

Wir lehnen die Erheblichkeitserklärung des Postulats somit einstimmig ab, da die Forderungen im REK bereits geregelt werden und es somit nur einem Wunschbedarf entspricht.

Hans-Jörg Rothenbühler, BDP: Wir haben uns auch schwergetan mit der Motion. Bruno hat jetzt aus der Motion ein Postulat gemacht. Wir haben bei der ersten Fassung gesagt, dass wir das Postulat ablehnen werden, haben uns jetzt aber entschieden, die Erheblichkeitserklärung anzunehmen. Was uns aber Sorgen macht, sind die Kosten, die Bruno erwähnt hat. Wir sagen an jeder Sitzung, dass wir sparen wollen und kommen hier auf einen Betrag von fast Fr. 1 Mio. Vorher wurde gesagt, es käme von anderen Fonds Geld hinein, ich möchte wissen, wieviel Geld kommt und nicht vorneweg ablehnen. Die Renaturierung des Krebsbaches auf 12 Meter Breite erachten wir ebenfalls als etwas fantastisch. Entweder wird es weniger Sitzplätze oder weniger Parkplätze geben. Dann wird noch mehr auf die Besucherparkplätzen der Umgebung ausgewichen. Die BDP ist der Meinung, dass die Aufwertung des Spielplatzes keine Gemeindeangelegenheit ist, sondern dem Wirte-Ehepaar überlassen werden soll.

Rudolf Gerber, SP: Die SP hat Verständnis für die Anliegen des Motionärs, wir sind auch der Meinung, dass ein gewisser Handlungsbedarf im Bereich Natur und Landschaft da und ausgewiesen ist. Wir werden die vorgeschlagenen Massnahmen prüfen. Aber wir sind mit dem Gemeinderat der Meinung, dass man daraus sicher nicht eine separate Übung macht, sondern das im Rahmen der Ortsplanungsrevision anschaut. Wir haben nicht den Eindruck, dass hier Mehrkosten entstehen, weil im Gesamtrahmen der Ortsplanung kostet das nicht mehr, wenn man dies anschaut. Gewisse Fragen müssen sowieso angeschaut werden. Die SP hätte unter diesen Gesichtspunkten der Motion nicht zugestimmt, aber nachdem der Motionär umgewandelt hat, können wir dem Postulat gemäss dem Antrag des Gemeinderates zustimmen.

1. Vizepräsident: Weitere Voten?

Bruno Vanoni, GFL: Damit nicht neue Legenden entstehen: 2002 wurde hier im GGR ein Gestaltungsplan für das Areal zur Kenntnis genommen. Meines Wissens ist er bis heute nicht umgesetzt. Es ist Zeit, das Thema "Aufwertung" anzugehen. Die zweite Bemerkung: Hier kann ich auf die Stellungnahme des Gemeinderates verweisen. Dort heisst es, dass die Parkplatzfläche vermindert würde, weil der Krebsbach mehr Platz bräuchte, aber die Anzahl der Parkplätze würde nicht gross abnehmen, weil die Parkplätze schlauer angeordnet würden. Ich jogge jedes Wochenende über den Parkplatz und sehe, dass die Anordnung nicht sehr parkplatzsparend ist.

Wegen der 12 Meter Breite. Ich weiss nicht, wo Sie dies gemessen haben, oder ob Sie Insiderinformationen haben, die mir nicht zugänglich sind, aber es gibt zugängliche Informationen auf der Webseite der Regionalkonferenz. Dort sieht man, dass der Krebsbach ganz unten einen relativ breiten Bereich erhält, aber was man auf den Plänen eindeutig sieht, ist, dass die Aussensitzplätze des Restaurants nicht tangiert werden. Das ist der öffentlich zugängliche Stand. Ich bitte Euch nochmals, dem Postulat zuzustimmen. Es ist klar, von den Kosten her ist es eine Vorlage, die man hier beraten müsste. Dann würde klar, wieviel es genau kostet und welche Kosten die Gemeinde zu tragen hat.

Es geht mir nicht nur um die Aufwertung der Krebsbachmündung sondern um das ganze Gemeindegebiet. Hier ist das REK eine hoffnungsvolle Grundlage um Fortschritte zu machen.

Thomas Ackermann, CVP: Mir ist etwas nicht klar. Auch die, welche das Postulat unterstützen wollen, haben erwähnt, dass die Punkte im REK berücksichtigt werden. Der Motionär hat gesagt, er hätte Vertrauen in Gemeinderat und Verwaltung, dass es im REK sei und "guet chunnt".

Wieso braucht es dann noch einen zusätzlichen Bericht? Mit dem REK würden wir ja das Ergebnis erhalten? Denn auch ein Postulat bedeutet einen zusätzlichen Bericht.

Joseph Crettenand, Gemeinderat: Ich möchte etwas richtigstellen. Es geht um die Parkplätze. Auf Seite 3 des Berichtes steht ein Teil kursiv. Das ist die Stellungnahme des Planers. Das ist nicht die Stellungnahme des Gemeinderates, das möchte ich hier verdeutlichen. Dass man mit einer besseren Anordnung der Parkplätze keine Plätze verlieren würde, ist die Meinung des Planers, nicht des Gemeinderates.

Markus Burren, SVP: Wegen der 12 Meter: Auf derselben Seite weiter unten steht, dass die Parkplätze um einen Drittel verkleinert werden, hier kann man doch nicht bestreiten, dass es nicht so ist. Immerhin ist das Privateigentum. Hier probiert man dem Eigentümer zu sagen, wass er zu tun hat und letztendlich ihm zu sagen "verzichte auf die Parkplätze, Du kannst Dein Budeli schliessen". Das könnte es je nachdem bis zum Schluss heissen. Dort hat es Arbeitnehmer, denken Sie daran. Es ist nicht nur wichtig, seine Meinung durchzusetzen. Das

mit den 12 Metern ist keine erfundene Sache, sondern von der Renaturierung her vorgegeben, wie breit ein Bach sein muss. Das ist kein Wunschkonzert.

Zu all den erwähnten Beiträgen. Ich habe beim Bauverwalter nachgefragt. Ich bin selber auch betroffen, ich habe keine Beiträge erhalten. Aber es ist zu früh, zu sagen, die Gemeinde müsse bezahlen. Insofern mir versichert wurde, dass es genehmigt wird und es kurz vor Schluss steht und die Beiträge nachbezahlt werden.

Markus Bacher, FDP: Ich knüpfe dort an, wo Thomas Ackermann aufgehört hat. Im Moment diskutiert man, ob Verwaltungsaufwand generiert werden soll oder nicht. Vorher hatten wir Geschäfte, wo locker ein paar hunderttausend Franken ausgegeben wurden, wo Sinnhaftigkeit gesehen wurde. Bei diesem Geschäft haben wir gegenseitiges Vertrauen, dass es gut kommt und diskutieren nun schon etwas lange, wieviel Verwaltungsaufwand wir der Gemeinde auf den Weg geben wollen.

1. Vizepräsident: Hat der Gemeinderat noch Bemerkungen? Das ist nicht der Fall. Wer das Postulat Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend "Natur und Landschaft aufwerten – nicht nur der schöne grüne Aare naa" erheblich erklären will, erhebe die Hand. Wir zählen aus.

Abstimmung

Das Postulat Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend "Natur und Landschaft aufwerten – nicht nur der schöne grüne Aare naa" wird mit 16 Ja- zu 15 Nein-Stimmen erheblich erklärt.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE